

Eine zentrale Etikettenverwaltung steigert die Effizienz der Lieferketten

Autor: **Nigel Street**, Sales Director EMEA bei NiceLabel

Bei aller Konzentration auf die Digitalisierung haben viele Unternehmen die Etikettierung vernachlässigt. Gerade die Pharmaindustrie braucht aber zuverlässige Systeme, um Produktqualität und Verbrauchersicherheit zu gewährleisten.

Mit Nachdruck digitalisiert die Pharmaindustrie weltweit ihre Lieferketten. Die komplexe Aufgabe benötigt so unterschiedliche Technologien und Verfahren wie Künstliche Intelligenz, Big Data, Analytics, Digitale Zwillinge, Cloud und großangelegte Automatisierung, um Datensilos und isolierte Prozesse in Anlagen, Abteilungen und Produktionsstätten ein für alle Mal aufzubrechen und eine ganzheitliche, integrierte Sicht auf die Lieferkette möglich zu machen.

Trotz großangelegter Transformationsmaßnahmen übersehen aber viele Unternehmen die Notwendigkeit, auch Aspekte der Verbrauchersicherheit digital abzubilden. Bis heute sind in den Supply-Chains der Pharmahersteller nur wenig zentrale Management- und Überwachungssysteme im Einsatz, obwohl es dafür schlüsselfertige Lösungen gäbe. Von einer solchen Zentralisierung profitiert vor allem die Etikettierung.

Tatsächlich gibt es in der Pharmabranche zahlreiche Herausforderungen, die moderne Labellingsysteme meistern können. Sie spielen eine essenzielle Rolle bei der mit Abstand wichtigsten Aufgabe, nämlich der Aufrechterhaltung der höchstmöglichen Qualität. Der Super-Gau in diesem Umfeld heißt: Falschetikettierung. Ein falsches Etikett leitet nicht nur kostspielige Rückrufaktionen ein und schädigt das Image, manchmal sogar über Jahre; vor allem gefährdet es auch Menschenleben, etwa dann, wenn der Arzt eine falsche Dosierung oder ein falsches Medikament verschreibt oder verabreicht.

Moderne Etikettiersysteme verbessern die Sicherheit und Effizienz durch die Digitalisierung und Zentralisierung von Qualitätssicherungsprozessen, machen sie zuverlässiger, flexibler, und, ganz besonders wichtig, weniger fehleranfällig. Die Verringerung der manuellen Tätigkeit führt auch zu geringeren Kosten und beschleunigt die Prozesse.

Und es gibt weitere Vorteile, denn die Automatisierung dieser Prozesse erlaubt Unternehmen auch, Compliance-Vorgaben gerecht zu werden. Die Einhaltung von Richtlinien rund um das Thema Aggregation ist besonders wichtig, weil Unternehmen damit die Transparenz der Supply-Chain verbessern können: sie müssen zum Beispiel keine Paletten oder Pakete öffnen, die sich auf dem komplexen Weg zwischen Hersteller, Groß- und Einzelhandel bewegen. All diese Fähigkeiten führen am Ende dazu, dass Unternehmen einen Wettbewerbsvorteil durch mehr Effizienz und eine erhöhte Produktion erreichen können.

Um dieses Ziel zu erreichen, greifen Hersteller aber oft übereilt zu halbautomatischen Systemen, die allerdings nicht vollständig in den Workflow integrierbar sind und kaum zur Prozessverbesserung beitragen können – im Gegenteil: wenn Hersteller ihre Etiketten innerhalb der Fertigungslinie erstellen, können sie sie nur testen, wenn die Produktion steht. Das kann auch zu längeren Ausfallzeiten führen, zumal wegen der Vielfalt der Chargen von pharmazeutischen Produkten, die stark kunden- oder marktspezifisch ausgelegt sind. Diese Vielfalt macht die Sache nicht einfacher, weil Etiketten für jede einzelne Artikelposition neu erstellt und getestet werden müssten, wenn kein zentralisiertes System zur Verfügung steht.

Etikettenmanagementsysteme dagegen können das Layout von der Produktion entkoppeln: Design- und Testprozess können somit offline stattfinden. Ein einzelner Überprüfungslauf würde dann ausreichen. Etikettenfreigabe-Workflows können zudem digitalisiert und die Bereitstellung der richtigen Layouts für die richtigen Produkte automatisiert werden. Viele Arzneimittelhersteller konzentrieren sich jedoch bisher hauptsächlich auf die Serialisierung, ohne die Aggregation zu berücksichtigen. Sie sollten sich aber darüber im Klaren sein, dass die Aggregation ein zusätzlicher Schritt zur Verbesserung ihrer Verpackungen darstellt.

Alles in allem hilft Aggregation, Prozesse zu rationalisieren, die Qualitätskontrolle zu automatisieren und sie zu digitalisieren. Dabei spielt die zentrale Etikettenverwaltung eine wesentliche Rolle. Etikettenmanagementsystemen können zusätzlich entweder in einer privaten oder öffentlichen Cloud bereitgestellt werden, um eine schnellere Markteinführung und einen schnellen ROI zu erreichen.

Kontakt:

PR-COM Beratungsgesellschaft für
strategische Kommunikation GmbH

Sendlinger-Tor-Platz 6

D - 80336 München

Tel. +49-89-59997-800

Fax +49-89-59997-999

Mail: sandra.hofer@pr-com.de

www.pr-com.de

Amtsgericht München, HRB 114932

Geschäftsführer: Alain Blaes, Martina Jahrbacher